

Dienstälteste Lehrerin in Lengede geht in den Ruhestand

Die IGS verabschiedet Gisela Jungnickel nach 37 Dienstjahren.

Lengede. Rückblende: Wir schreiben den 1. Februar 1980. Die Musik ist so vielseitig wie die Zeit. In den Charts befinden sich Songs wie „Another Brick in the Wall“ von Pink Floyd, „Santa Maria“ von Roland Kaiser und „Der Nippel“ von Mike Krüger. An der Realschule Lengede hat eine 26-jährige junge Frau ihren ersten Arbeitstag als Englisch- und Erdkundelehrerin. Eineinhalb Jahre später heiratet sie und nimmt den Namen Jungnickel an.

In den folgenden fast vier Jahrzehnten engagiert sich Gisela Jungnickel für die Bildung und Erziehung junger Menschen. Eine unzählige Anzahl an zuerst Siebt- bis Zehntklässlern, nach Auflösung der Orientierungsstufe im Jahr 2004 auch Fünft- und Sechstklässler lernen bei ihr die englische Sprache sowie Länder und Landschaften kennen.

Während dieser Zeit bringt sie sich über ihren Unterricht hinaus in Schulentwicklungsprozesse ein und betreut die Schülerbücherei. Mit einem Frankreichaufenthalt in der Lengeder Partnergemeinde Ribemont beim Schüleraustausch 2000 beginnt eine Leidenschaft für Frankreich, wohin sie fortan zahlreiche Urlaubsreisen führen.

Während andere Lehrkräfte mit Ende 50 langsam beginnen, sich über den Ruhestand Gedanken zu machen, startet Gisela Jungnickel im Sommer 2011 noch einmal durch. Sie wechselt zur IGS Lengede. Als einst überzeugte Realschullehrerin zeigt sie sich bereits 2008 offen für eine Abwä-



Jahrgangsrückblende: Gisela Jungnickel war 37 Jahre im Dienst.

Foto: IGS

gung der Vorteile einer IGS gegenüber den Schulen des dreigliedrigen Schulsystems. In der Diskussion um die Gründung einer IGS in Lengede hat sich die erfahrene Lehrkraft in die kontroverse Diskussion des damaligen Realschulkollegiums eingebracht und Position bezogen.

2011 nimmt sie das Angebot von IGS Schulleiter Jan-Peter Braun an und wird Jahrgangsrückblende an der ein Jahr zuvor neu gegründeten Schule. „Frau Jungnickel war für mich im zweiten Jahr des IGS-Aufbaus eine Idealbesetzung“, so Braun. „Gerade in einem jungen Kollegium bedarf es einer Lehrkraft mit Erfahrung. Mit ihrer Leidenschaft Bildungsprozesse immer weiter zu verbessern, war sie Vorbild für viele.“ Daher habe Jungnickel auch die Aufgabe erhalten, den ersten IGS-Jahrgang zu den Abschlüssen zu führen.

„Die Entscheidung, für die letz-

ten Dienstjahre an die IGS Lengede zu wechseln, habe ich nie bereut, sagt Jungnickel. Es seien herausfordernde und ereignisreiche Jahre gewesen, auf die sie sehr gern zurückblicke.

Zum Abschied schlägt sie noch einmal eine Lanze für den Lehrerberuf: „Ein unschlagbarer Vorteil ist, dass man immer mit jungen Leuten zusammenarbeitet. Sie ein Stück auf ihrem Weg im Leben begleiten und unterstützen zu können, wirkt bereichernd und lässt bei der Vielfalt von Persönlichkeiten nie Langeweile aufkommen“.

Besonders glücklich ist sie darüber, dass auch nach dem Auslaufen der Realschule der Name Willi Frohwein in der Gebäudebezeichnung weiterlebt. 2007 war die Schule in Anlehnung an einen Überlebenden des Holocaust in Willi-Frohwein-Realschule umbenannt worden. Auch dieses war ein großes Anliegen Jungnickels.